

# Ein Herz für die Kunst und die Kinder

Von Paulina Jasmer

Ulrike Dahlkes Vorschlag für ein Logo zum Friedländer Stadtjubiläum ist einstimmig von den Stadtvertretern angenommen worden. Es wird bald alle Briefköpfe der Verwaltung zieren. Mit ihrer 50-Euro-Prämie hat die Glienkerin indes Besonderes vor.

**FRIEDLAND.** Es sollte einfach die Friedländer Marienkirche sein. „Sie ist mir immer wieder aufgefallen, wenn wir nach Friedland gefahren sind. Wie sie so in den Himmel ragte“, kommt Ulrike Dahlke aus Glienke aus dem Schwärmen kaum heraus. Und eben weil die Kirche sich ihr so eingepägt hat, sollte sie auch unbedingt aufs Logo. Und mit kräftigen Farben im Hintergrund, versteht sich. Viele sprechen dabei von den Farben des Landeslogos von Mecklenburg, sie selbst habe ein Zeichen setzen wollen mit dem Hintergrund und der Farbe der Backsteingotik: „Friedland ist bunt“, sagt sie und lacht – so unterschiedlich sind eben die Betrachtungsweisen.

Für dieses Logo hatte sich die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit einen Wettbewerb einfallen lassen. Denn das Friedländer Stadtjubiläum im Jahr 2019 wirft seine Schatten voraus. Um das Jubiläumsjahr vorzubereiten, hatten sich Arbeitsgruppen zusammengetan. Und damit sich

Friedland zur 775-Jahr-Feier auch nach außen brüsten und zurecht stolz sein kann, waren nun Ideen für ein Logo gefragt. Nach einer Verlängerung der Einsendefrist hatten sich letztlich 36 Entwurfsverfasser mit 55 Vorschlägen an dem Wettbewerb, der für den Erstplatzierten mit 50 Euro, für den Zweiten mit 30 Euro und für den Dritten mit 20 Euro dotiert war, beteiligt (der Nordkurier berichtete).

## Kirche ist für viele das Wahrzeichen Friedlands

Die Stadtvertreter Friedlands haben Ulrike Dahlkes Idee einstimmig als Logo für die Zukunft ausgelobt. Im Vorfeld hatten die Arbeitsgruppe Gestaltung mit den Mitgliedern Sven Steffen, Inhaber der Friedländer Steffen Media, und Christine Totzek von der Friedländer Verwaltung sowie die weiteren Jury-Mitglieder wie Stadtpräsident Ralf Pedd, Bürgermeister Wilfried Block (parteilos) und Anna Wolfgramm, Mitarbeiterin des Bauamts und in der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit, eine Vorauswahl getroffen. Insbesondere die rege Beteiligung der Friedländer Grundschule hob Ralf Pedd diesbezüglich hervor: „Es ist uns schwergefallen“, gab er zu.

Letztlich habe sich die Jury recht schnell auf vier bis fünf Entwürfe geeinigt, die in die engere Auswahl gekommen waren, sagt Anna

Wolfgramm im Gespräch mit dem Nordkurier. Und auf Anhieb habe allen das Logo von Ulrike Dahlke gefallen, insbesondere auch wegen der Farben Grün, Gelb und Blau, die allen ein Begriff vom Landesmarketing waren. Gemeint sind die Schilder mit der Aufschrift „MV tut gut“.

„Außerdem fanden wir die Kirche ganz toll“, so Anna Wolfgramm. Für viele sei sie Friedlands Wahrzeichen schlechthin, weil sie von allen Himmelsrichtungen aus sichtbar ist, wenn man auf Friedland zufährt. „Und das ist dann ein Gefühl von Heimat, von Nach-Hause-Kommen.“ Außerdem hatte das Logo ebenso alle Anforderungen erfüllt, wovon sich Fachmann Sven Steffen auch überzeugen konnte, heißt es weiter. Dasselbe gelte für Eckhard Wolfgramm, der Zweite wurde, und Marion Krella – als Dritte –, die eine Anlehnung ans Logo zur 750-Jahrfeier vorgeschlagen hatte.

## Der endgültige Entwurf brauchte seine Zeit

Ulrike Dahlke jedenfalls freut sich, dass ihr Logo nun auf Briefköpfen und Co. erscheinen wird. „Als ich vom Wettbewerb hörte, dachte ich, dass dies doch mal wieder eine gute Gelegenheit ist, aktiv zu werden“, erzählt die 73-Jährige, die gebürtig aus der Oberlausitz stammt. Nachdem sie nach Prenzlau gezogen war – dort arbeitete sie ab 1974 im Kulturhaus –,



Ulrike Dahlke nahm während der Friedländer Stadtvertreterversammlung die Glückwünsche von Stadtpräsident Ralf Pedd entgegen.

FOTO: PAULINA JASMER

war sie als Plakatsmalerin tätig. „Heute würde man dazu wohl Grafikdesigner sagen“, meint sie. Noch heute kümmert sie sich um die Max-Lindow-Illustrationen im Prenzlauer Heimatkalender.

Doch bis sie ihr Logo soweit hatte, dass sie es einreichen konnte, verstrich die Zeit. „Ich hatte es immer wieder weggelegt und dann wieder hervor geholt“, denkt sie zurück. Auch die Möglichkeit, eines der Tore in ihren Entwurf zu integrieren, hatte sie in Betracht gezogen, aber erneut verworfen. Letztlich ist es bei der Marienkirche geblieben. Dass sie ihrem Mann, der Ortsvorsteher von Glienke ist, immer mit ihren

Zaudereien in den Ohren gelegten habe, sei nicht der Fall. „Das habe ich mit mir selbst ausgemacht“, so die 73-Jährige mit einem Lächeln.

Für den ersten Platz hat es für sie nun eine Prämie von 50 Euro gegeben. Was macht man mit der Finanzspritze? „Ich kann mir aber vorstellen, sie der Grundschule zu spenden. Sie hatte sich ja mit so vielen Vorschlägen beteiligt“, überlegt die Glienkerin. Vielleicht könne ja mit der Spende ein wenig die Klassenkasse zum Beispiel für Klassenfahrten aufgestockt werden.

**Kontakt zur Autorin**  
p.jasmer@nordkurier.de



Das Logo von Ulrike Dahlke setzte sich gegen 54 andere durch. REPRO: DAHLKE/STEFFEN MEDIA

# Pappeln machten Landwirt Probleme

Von Paulina Jasmer

Bei Rossow liegen gerade zahlreiche Bäume am Wegesrand. Sie waren alt und mitunter brüchig.

**ROSSOW.** Es sieht schon ein wenig bedrückend aus, was sich dem Betrachter vor den Toren Rossows aus Richtung Brunn kommend offenbart: Entlang des Radwegs liegen dicke Stämme, am Wäldchen mitten auf dem Feld türmt sich weiteres Gehölz. „Es sieht schlimmer aus, als es ist“, sagt hierzu Axel Siefert aus Birkfeld. Er ist Landwirt und bewirtschaftet den Acker bei Rossow.

Er habe in der Vergangenheit immer Probleme mit den Bäumen gehabt. So hätten Äste auf dem Feld gelegen und das sei schlecht für sei-

ne Maschinen gewesen, sagt er auf Nachfrage des Nordkurier. Es handelte sich dabei um Pappeln, die nun gefällt worden sind. Sie hätten so viel aus der Krone verloren, dass oftmals die drei Drainagen und der kleine Graben verdrückt waren und dass er diese nur mit Mühe und Aufwand habe säubern können, fügt er hinzu.

Die Baumfällungen hat Axel Siefert bei Revierförster Maik Manteufel in Auftrag gegeben. Letzterer kümmert sich um die kleine Waldfläche, die als Biotop ausgewiesen ist. „Daher habe ich mich mit der unteren Naturschutzbehörde verständigt“, erklärt der Fachmann, der für die rund 30 Pappeln eine Fällgenehmigung erhalten habe. „Sie hatten ein gewisses Alter erreicht und sind mit-

unter schon auseinandergebrochen“, so Maik Manteufel, der Landwirt Siefert verstehen kann. „Die ganzen Äste sind Gift für den Mähdscher“, schätzt er ein. Die bestehenden Erlen und Eschen blieben jedoch stehen.

Es soll dort neue Bäume gepflanzt werden. Ahornbäume oder Weiden seien

denkbar. „Damit sich dort auch wieder Vögel wie Fasane ansiedeln“, hofft Axel Siefert. In der kommenden Woche sollen die Baumstümpfe verschwinden. Maik Manteufel will sie verkaufen und dann würden sie abtransportiert.

**Kontakt zur Autorin**  
p.jasmer@nordkurier.de



Baumstämme am Radweg, im Hintergrund türmt sich das Holz – bei Rossow sind zahlreiche Bäume gefällt worden. FOTO: PAULINA JASMER

**Ob eine Hochzeits-, Geburtstags- oder Kleinanzeige ...**

*Traumauto gesucht... und gefunden!*

**Ihre privaten Anzeigen können Sie in unseren Servicepunkten aufgeben**

<p><b>Neubrandenburg</b> Nordkurier Servicepunkt Fr.-Engels-Ring 29</p> <p>Presse-Tabak-Lotto Mirabellenstraße 2 (Bethanien-Center)</p>	<p>Kiosk Süd Neustrelitzer Straße 93</p> <p><b>Burg Stargard</b> Schreib-, Schul- und Bürobedarf, Dewitzer Chaussee 4</p>
---	---

**Nordkurier**      **Uckermark Kurier**

## Bekanntmachungen

### Die Stimmen der Übriggebliebenen

Als die ARD 1993 die Reportage *Die Hölle von Uckermark-Ende-Psychiatrie im Osten* ausstrahlte, war das Medienecho gewaltig. Die un menschlichen Unterbringungsmaßnahmen in den Psychiatrien der ehemaligen DDR sorgten in der Bevölkerung für Entsetzen. Bis zum heutigen Tag wurde die Öffentlichkeit nicht über den Verbleib der gezeigten Menschen informiert. Damit sie nicht in Vergessenheit geraten, gedenke ich meinen verstorbenen Wegbegleitern und den Opfern der Psychiatrie.

Dr. Christian Discher & Die Stimmen der Übriggebliebenen

### Verschiedenes

Kaufe jedes Auto! Tel. 0171 5341864

Die Nordkurier-App für Smartphone und Tablet  
[shop.nordkurier.de/abo](http://shop.nordkurier.de/abo)

# Sozialausschuss hat einen neuen Vorsitzenden Friedliche Reise

**BURG STARGARD.** Am Ende waren sich die Mitglieder des Stargarder Ausschusses für Wirtschaft, Kultur und Soziales einig, wer den Vorsitz des Ausschusses übernehmen soll: Sie sprachen sie sich am Dienstagabend einstimmig für Siegmund Lützw (Bündnis für Stargard) als neuen Vorsitzenden aus. Für diesen Posten war er als einziger vorgeschlagener Kandidat ins Rennen gegangen.

Der 72-Jährige war für Ralf-Rainer Herrmann (CDU)



Siegmund Lützw FOTO: P. JASMER

in den Ausschuss gekommen. Der CDU-Mann war von seinem Amt als Vorsitzender und auch als Mitglied des Ausschuss Ende 2016 zurück-

getreten. Aufgrund interner Diskrepanzen hatte er auch seinen Rücktritt aus der CDU-Fraktion erklärt. Er bleibt aber weiterhin Stadtvertreter (der Nordkurier berichtete).

Siegmund Lützw freute sich über das ihm jetzt entgegen gebrachte Vertrauen, wie er erklärte, und wolle sich für die Belange der Ausschussmitglieder einsetzen. „Ich sitze schon ein paar Jahre in der Stadtvertretung und fühle mich auch diesem Ausschuss zugehörig“, sagte er.

**WULKENZIN/NEUBRANDENBURG.** Mit einer Friedensfahrt von Berlin nach Moskau setzten sich im vergangenen August rund 250 Deutsche für bessere deutsch-russische Beziehungen ein. Über die Motivation der Mitreisenden, die 14 Tage mit Auto, Wohnmobil oder Bus unterwegs waren, erzählt Teilnehmer Gordon Möllmann am Sonnabend, dem 25. Februar, um 18 Uhr in der Wulkenziner Pfarrscheune. Der Eintritt ist frei. **frz**